

Umgestaltung Schottergärten

Sie sind Eigentümer eines Schottergartens und mittlerweile bereuen Sie Ihre Entscheidung, diesen angelegt zu haben? Es ist staubig, heiß, er macht doch mehr Arbeit als gedacht und die wenigen gesetzten Pflanzen sterben ab?

Kein Problem, es gibt Möglichkeiten des Rückbaus: komplett oder teilweise. Vielleicht beginnen Sie mit einem kleinen Rückbau und lassen Ihren Garten oder Vorgarten nach und nach wieder erblühen mit geringem Pflegeaufwand. Den ersten Schritt sind Sie ja bereits gegangen: Sie haben erkannt, dass ein Schottergarten weder pflegeleicht noch gut für die Umwelt und das Mikroklima ist. Jetzt gehen Sie einfach weiter. Sofern Sie keine Idee haben, wie genau Sie vorgehen können, kontaktieren Sie eine Gärtnerei vor Ort für eine Beratung. Diese wird Sie sicherlich sehr gerne bei einem Rückbau begleiten.

Aktuelles zu meiner Aktion „Schotter- bzw. Steingärten – Rückverwandlung in einen lebendigen Vorgarten“: Ich freue mich sehr darüber, dass die Beratungen zur Aktion am 09.11.2020 durch das Blumenhaus Schärf stattgefunden haben. Auch die Pflanzengutscheine wurden bei diesem Termin übergeben. Nun werden die Bepflanzungspläne erstellt und im Frühling geht's dann mit der Umgestaltungsaktion weiter (siehe auch Fotos unten). Herzlichen Dank auch an Manfred Schärf, der die Aktion mit geplant hat und auch tatkräftig am Umgestaltungstag mit dabei sein wird.

Herzliche Grüße

Nicole Born / Umweltbeauftragte

Hier zur Motivation noch die Nachteile von „Schotterwüsten“:

- Schottergärten heizen das Kleinklima auf, da Schotter viel heißer wird als Erde. Dadurch verbrennen auch die Pflanzen. Halten Sie mal ein Thermometer dran.
- Durch den Einsatz von Folien können die Bodenlebewesen ihre wichtige Arbeit für uns nicht mehr verrichten.
- Das Wasserrückhaltevermögen ist gering.
- Durch das Fehlen von Pflanzen erfolgt keine Produktion von Sauerstoff, keine Kühlung / Schatten im Sommer und keine Bindung von Feinstaub und CO₂.
- Sie bieten weder Nahrung noch Lebensraum für Tiere (Bienen / Wildbienen, Schmetterlinge, Igel, Vögel, Amphibien, usw.)
- Es bilden sich Algen- und Moosbeläge.
- Falllaub wird zwischen die Steine geweht.
- Staub setzt sich auf die schneeweißen Kiesel.
- Die Reinigung der Steine und Falllaubentfernung muss mit eingeplant werden, sonst entsteht rasch Aufwuchs unerwünschter Wildkräuter durch Samenanlandung.

Update März 2021:

Die Umgestaltung ist erfolgt. Nun kann sich der Boden erholen und die Pflanzen wachsen und gedeihen. Natürlich ist Geduld gefragt, bis alles wie gewünscht gewachsen ist.

Aber der Anfang ist gemacht. Die Folie ist raus, die verbliebenen Steine fungieren als Weg, der mit zunehmendem Wachstum der Pflanzen schmaler werden wird. Die neu aufgebrachte Erde schenkt den Pflanzen neuen Lebensraum. Jetzt darf die Natur die Regie übernehmen!

Ein herzliches Dankeschön an die Eigentümer, die diesen Weg zurück zu mehr Lebensraum gegangen sind!!!



Weg mit dem Schottergarten

BOBENHEIM-ROXHEIM: Vorgärten, in denen keine Pflanzen wachsen, sondern Steine und Kies liegen, sind out, weil ökologisch wertlos. Trotzdem sieht man sie noch oft. Das soll sich ändern. Zwei Frauen haben das Angebot der Umweltauftragten Nicole Born angenommen und sich bei der Gartenumgestaltung helfen lassen.

VON HELMUT WEICK

Nicole Born setzt auf Sensibilisierung, Vorbilder und Förderung, wenn es darum geht, sogenannte Schottergärten abzuschaffen. Auf solchen Flächen finden weder Insekten noch Vögel noch andere Tiere wie etwa der Igel Nahrung und Lebensraum. Die Steine heizen sich außerdem im Sommer stark auf und wirken sich schlecht auf das Kleinklima aus. Es fehlen Pflanzen, die Feinstaub und Stickoxide abbauen, stattdessen verdichten sich die Gärten. Kostbares Regenwasser kann schlecht versickern und fließt in die Kanalisation ab. Wo viele Schottergärten sind, erhöht sich der Schall in den Straßen.

Dagegen will Nicole Born etwas tun. Sie ist überzeugt, dass der Anteil der Steinwästen in Wohngebieten deutlich höher ist als jene 15 Prozent, die man 2017 bundesweit für versiegelte Vorgärten ermittelt hat. Ich bin durch den Ort geradelt und habe mir die Vorgärten angeschaut“, berichtet die ehrenamtliche Umweltauftragte der Gemeinde Bobenheim-Roxheim. Sie spricht von einer „antistädterischen Krankheit“. Wenn einer in der Nachbarschaft anfangt mit so einem Garten, folgen andere nach.

Unter dem Stichwort Biodiversität hat Born die Aktion „Umgestaltung eines Schottergartens“ initiiert und einen Aufruf im Amtsblatt veröffentlicht. Als erste Freiwillige meldeten sich Tanya Bianchino und Angelika Walter. Die beiden erhielten je einen Pflanzengutschein über 150 Euro, finanziert aus Bors' Aufwandsentschädigung.

Das Beispiel Bianchino zeigt, dass mit etwas Rat und Hilfe – in diesem Fall von Ulrike Romero, Inhaberin des



Dieser Vorgarten soll aufblühen, dafür haben im März Adele, Neemi und Tanya Bianchino sowie Manfred Schärf und die Umweltauftragte Nicole Born Hand angelegt.

Blumenhauses Schärf – so ein Schottergarten reicht einfach ökologisch aufgewertet werden kann. „Ich war damals sowieso nie so ganz glücklich, aber als wir vor vier Jahren das Haus gekauft haben, stand zunächst einmal die Kreisverteilung im Mittelpunkt“, erzählt Bianchino.

Mittlerweile ist der Schotter weg. Es wurde Erde besorgt, und von dem Gutschein wurden Bodendecker und Blühsäulen angeschafft und gepflanzt. Für die beiden Kinder, sechs und drei Jahre alt, sei das ein echtes Ereignis gewesen, berichtet Tanya Bianchino. „Wir möchten, dass unsere



So sah der Vorgarten vorher aus. Gut gefallen hat das den Hausbewohnern nicht, doch es gab halt so viel anderes zu tun, sagt Tanya Bianchino. Jetzt aber ist Schluss mit der Steinwüste.

Kinder mit der Natur aufwachsen. Ich finde diese Aktion wirklich gut, hoffentlich gibt es Kopierbeispiele.“ Floristenmeisterin Romero hat die Zusammenarbeit mit Nicole Born, Angelika Walter und Tanya Bianchino, die von ihr einen Pflanzplan bekommen haben, Freude bereitet. Im Garten der Bianchinos wachsen und blühen nun Waldmeister, Bärlauch, Oregano, Salbei, Waldarbeitsbeeren, Artischocken und Schokomilch. Die Steine wurden nicht ganz und gar verborgen, sondern zur Anlage eines kleinen Wegs im Vorgarten verwendet.

Romero erinnert zwar schon einen Bewusstseinswandel in der Bevölkerung, aber es sei immer noch Aufklärungsarbeit notwendig. In vielen Köpfen habe sich die Meinung festgesetzt, dass Schottergärten pflegeleicht seien, was aber nicht zuträfe. Sie weist darauf hin, dass ein bepflanzter Vorgarten das Haus optisch aufwerten kann. Dazu braucht es nur ein wenig Fantasie“, sagt Romero. Auch auf kleinen Flächen lasse sich einiges verwirklichen.

Im Vorgarten von Angelika Walter wurde beispielsweise ein Apfelbaum gepflanzt. Romero: Das ist eine sogenannte Apfelsäule, die keine Krone

bildet und damit gut auf kleiner Fläche zurechtkommt. Allerdings brauche man etwas Geduld. „Natürlich darf man nicht erwarten, dass ein im März neugestalteter Garten bereits im ersten Sommer in voller Blüte steht. Die Pflanzen brauchen einige Jahre, um sich zu entwickeln.“

Nicole Born freut sich ebenfalls über die Aktion, bei der sie auch jede Menge Informationsmaterial der Naturgartenakademie Oberrhein-Platz und des Imkereiverbands verteilt hat. Das Ziel: Mehr ökologisch wertvolle und bienenfreundliche Gärten und mehr Wildblumen auf Balkonen.